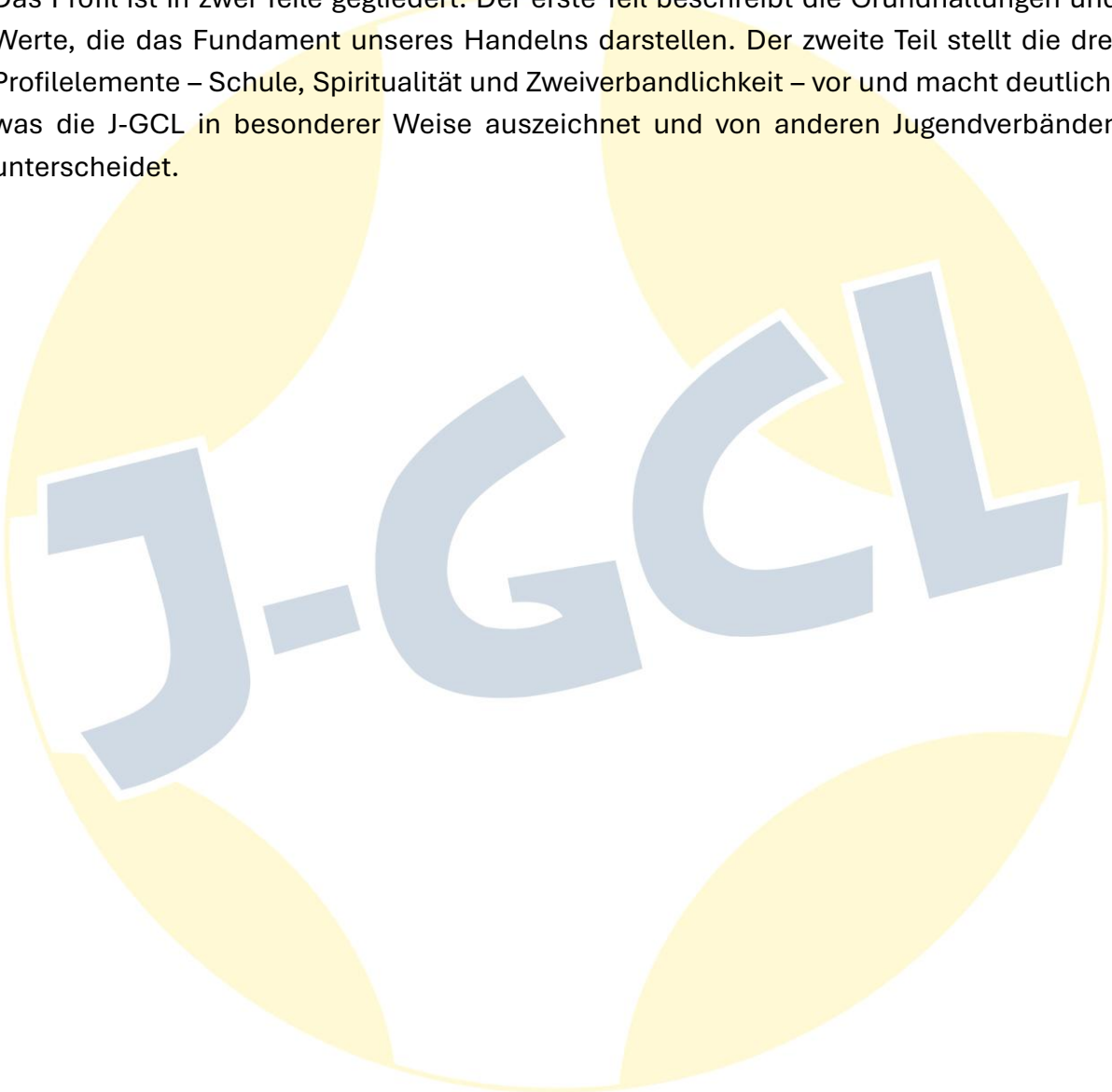


Profil der J-GCL

Dieses Grundsatzdokument beschreibt das Selbstverständnis der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL). Das Profil dient als Grundlage für unsere Arbeit in den Verbänden. Es ist das Ergebnis eines basisorientierten, bundesweiten Prozesses, den wir in intensiven Diskussionen auf allen Ebenen unserer Verbände gestaltet haben.

Das Profil ist in zwei Teile gegliedert: Der erste Teil beschreibt die Grundhaltungen und Werte, die das Fundament unseres Handelns darstellen. Der zweite Teil stellt die drei Profilelemente – Schule, Spiritualität und Zweiverbandlichkeit – vor und macht deutlich, was die J-GCL in besonderer Weise auszeichnet und von anderen Jugendverbänden unterscheidet.



Grundhaltungen und Werte

Die J-GCL sind überwiegend von Schüler*innen getragene Verbände, in denen ehrenamtliches Engagement als Basis die Persönlichkeitsbildung, Verantwortungsübernahme und das solidarische Engagement unserer Mitglieder fördert. Die beiden eigenständigen, eng kooperierenden Verbände (GCL-MF & GCL-JM), Impulse aus der ignatianischen Spiritualität sowie die Schule als zentraler Lebens- und Gestaltungsraum prägen unsere Arbeit.

Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Grundhaltungen und Werte für uns von besonderer Bedeutung. Sie bilden die Basis unserer Verbände und geben Orientierung für unser Handeln und unser Miteinander.

Gemeinschaft

Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind für uns zentrale Werte. Durch gemeinsame Aktivitäten und Erfahrungen schaffen wir ein Umfeld, in dem sich jedes Mitglied unserer Verbände wohlfühlen und entfalten kann. Offene Kommunikation, ein fairer Umgang mit Konflikten und eine positive Fehlerkultur fördern Vertrauen. Sie bilden damit die Grundsteine einer tragfähigen und lebendigen Gemeinschaft.

Wir schätzen den Dialog zwischen Menschen verschiedener Hintergründe und (J-GCL-) Generationen anstatt eines Lebens in Gleichförmigkeit. Gemeinschaft bedeutet für uns, gemeinsam Freude zu erleben, Zusammenhalt und Geborgenheit zu erfahren und auch schwierige Zeiten miteinander zu bewältigen. Unsere Gruppen bieten dafür einen sicheren Raum, in dem sich alle mit ihren Ideen und Sorgen angenommen wissen.

Verantwortungsbewusstsein

Innerhalb der J-GCL übernehmen Kinder und Jugendliche Verantwortung – für sich selbst und für andere. In Gruppenstunden, bei Freizeiten, in Leitungsämtern und Kommissionen lernen sie, eigenständige Entscheidungen zu treffen und ihre Aufgaben zuverlässig zu erfüllen. Dabei geht es uns um mehr als das Ausfüllen von Rollen: Wir fördern die Bereitschaft, Frei- und Gestaltungsräume, selbstständig zu erkennen, eigenverantwortlich zu nutzen und aktiv mitzugestalten.

Eine fundierte Aus- und Weiterbildung, etwa in Gruppenleitungskursen und in Präventionsschulungen, bildet dafür die Grundlage. Diese Angebote werden von erfahrenen und qualifizierten J-GCLer*innen gestaltet und begleiten die Jugendlichen auf ihrem Weg in verantwortungsvolle Rollen.

Für uns bedeutet Verantwortung übernehmen, sich der Verpflichtung gegenüber den anvertrauten Kindern und Jugendlichen, dem Material, den Räumen und den finanziellen Mitteln bewusst zu sein – ebenso wie der eigenen Stärken und Grenzen. An dieser Verantwortung können die Mitglieder persönlich wachsen.

Individualität & Vielfalt

Wir schätzen die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen. Unsere Gemeinschaft lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder. Alle sollen sich bei uns mit der eigenen Identität willkommen und respektiert fühlen – unabhängig von Herkunft, sozialem Milieu, Kultur, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder Fähigkeiten. Wir bekennen uns klar zur Gleichberechtigung aller Geschlechteridentitäten sowie zur Glaubens- und Gewissensfreiheit. Unterschiede in Meinungen, Erfahrungen und Lebenswegen sehen wir als Bereicherung, denn sie eröffnen neue Perspektiven und geben unserer gemeinsamen Arbeit immer wieder wertvolle Impulse.

Es geht uns dabei nicht um ein bloßes Nebeneinander, sondern um ein aktives Miteinander: Wir unterstützen uns gegenseitig darin, eigene Stärken zu entdecken, zu entfalten und zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. In den J-GCL ist Platz für persönliche Anliegen und vielfältige Standpunkte. Durch offenen Austausch lernen wir voneinander und gelangen zu vertieften Diskussionen und besseren Entscheidungen. Vielfalt verstehen wir als Chance – für die Entwicklung jeder*jedes Einzelnen und für das Wachsen unserer Gemeinschaft. Das bedeutet auch, dass wir uns und unsere Mitmenschen annehmen, wie wir sind.

Freundschaft

Die J-GCL bieten Kindern und Jugendlichen Raum, in Gruppen und auf verschiedenen verbandlichen Ebenen Beziehungen zu knüpfen, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt sind. Aus gemeinsamen Erfahrungen und offenem Austausch entwickeln sich so Freundschaften, die oft über Jahre hinweg, teilweise sogar ein Leben lang halten.

Soziale Kompetenzen

In den J-GCL entwickeln Kinder und Jugendliche wichtige soziale Kompetenzen, die sowohl in der Jugendarbeit als auch im Alltag und in späteren beruflichen Kontexten von großer Bedeutung sind.

Zu den zentralen sozialen Kompetenzen, die in den Verbänden entwickelt werden, gehören:

- Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft
- Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Gruppen zu leiten
- Diskussions- und Reflexionsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Resilienz
- Einfühlungsvermögen und Respekt
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Zuverlässigkeit und Organisationsvermögen

Diese Kompetenzen begleiten die Kinder und Jugendlichen auf ihrem persönlichen Entwicklungsweg und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung unserer Mitglieder. Sie sind sowohl innerhalb der Gemeinschaft als auch im Leben außerhalb der J-GCL von großer Bedeutung.

Nachhaltigkeit

Wir übernehmen Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. In unseren Verbänden achten wir auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen und setzen uns aktiv für Umwelt- und Klimaschutz ein – in unseren Gruppenstunden, auf Veranstaltungen und im Alltag. Unsere Mitglieder lernen dabei, in verschiedenen Lebensbereichen nachhaltig zu handeln: etwa durch die bewusste Wahl von regionaler und vegetarischer Verpflegung, den achtsamen Umgang mit Materialien oder die vorrangige Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Unser Einsatz gründet auch in der Überzeugung, dass wir eine Verantwortung für unseren Planeten tragen. Dies motiviert uns, im Kleinen wie im Großen für eine gerechte und lebenswerte Zukunft einzutreten und eine Vorbildfunktion zu übernehmen.

Glaube

In einer Welt vielfältiger Lebensmodelle und Überzeugungen verstehen wir den christlichen Glauben als Orientierung und Halt gebend. Die J-GCL bieten Raum für Gemeinschaft, Austausch und voneinander Lernen. Jugendliche können ihren Glauben auf ihre eigene Art entdecken – sei es bei Impulsen, Gottesdiensten, im Gespräch oder in Momenten der Stille. So wird Glaube bei uns lebendig und trägt dazu bei, dass wir Nächstenliebe praktisch leben und uns für die Würde aller Menschen einsetzen. Die J-GCL stehen dabei bewusst allen offen – egal, ob jemand in einem kirchlichen Umfeld aufgewachsen ist, andere religiöse Überzeugungen hat oder keinen Glauben lebt.

Demokratie und politische Bildung

Die demokratischen Strukturen der J-GCL sind für uns die Grundlage einer Gemeinschaft, in der alle Mitglieder gleichberechtigt sind und ernst genommen werden. Demokratie bedeutet für uns, dass jede*r die Freiheit hat, eigene Ansichten zu entwickeln und zu vertreten, gleichzeitig aber auch die Verantwortung trägt, demokratische Entscheidungen zu akzeptieren und umzusetzen.

Jugendliche übernehmen auf allen Ebenen der J-GCL Leitungsaufgaben und gestalten die verbandlichen Strukturen aktiv mit – sei es durch Ämter, Wahlen, Delegationen oder Konferenzen. Sie üben Selbstbestimmung, vertreten die Interessen ihrer Gruppen und lernen, ihre demokratischen Rechte und Pflichten wahrzunehmen.

Dabei fördern wir auch die politische Bildung, indem wir Jugendlichen das nötige Wissen, praktische Fähigkeiten und kritische Urteilskompetenz vermitteln, um aktiv und verantwortungsvoll an politischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen, sowohl innerhalb der J-GCL als auch darüber hinaus. So werden sie resilient gegenüber

Desinformationen und populistischen Vereinfachungen und lernen, Verantwortung in einer funktionierenden Gemeinschaft zu übernehmen.

Gesellschaftliches Engagement

Jugendliche in unseren Verbänden streben nicht nur Reflexion und Austausch an, sondern setzen sich aktiv für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und notwendige gesellschaftliche Veränderungen ein – in Schule, Kirche und Gesellschaft. Der persönliche Einsatz innerhalb der Verbände stärkt das Vertrauen in die eigene Möglichkeit, Veränderungen zu bewirken, baut das Selbstbewusstsein auf und hilft, eigene Fähigkeiten zu entfalten. Auf Verbandsebene engagieren wir uns auf vielfältige Weise: Wir entwickeln eigene Positionen und Beschlüsse, vertreten diese und unterstützen andere Initiativen.

Nicht alle haben die politischen und sozialen Möglichkeiten, sich für ihre eigenen Interessen und gegen Ungerechtigkeit einzusetzen. Aus diesem Bewusstsein heraus wollen wir, wo es uns möglich ist, solidarisch Partei für andere ergreifen und uns für eine gerechte Welt stark machen.

Wir verurteilen jegliche Form von Extremismus, insbesondere Rechtsextremismus, und setzen uns klar für die Werte einer freiheitlich demokratischen Grundordnung ein. Diese Haltung spiegelt unser Engagement wider, für eine offene, inklusive Gesellschaft einzutreten, in der Vielfalt respektiert und die Menschenwürde geachtet wird.

Profilelement Schule

Unser Engagement im Bereich Schule basiert auf unserem Selbstverständnis und unserem Anspruch, unsere Welt und Gesellschaft aktiv zu gestalten. In unseren Jugendverbänden engagieren sich vor allem Schüler*innen. Zudem sind wir zum großen Teil in Ortsgemeinschaften an Schulen organisiert. Auch für die zahlreichen eigenständigen Ortsgemeinschaften spielt die Schule als wichtiger Bezugspunkt im Alltag unserer Mitglieder eine relevante Rolle. Daher richtet sich unser Blick in besonderer Weise auf den Lern- und Lebensraum Schule.

Die Lebensrealität Schule

Schulen bieten uns ein Umfeld, in dem Gemeinschaft auf besondere, vielfältige Weise erfahrbar ist. Beispielsweise in Klassenverbänden, in Arbeitsgemeinschaften, in der Schüler*innenvertretungsarbeit, in außerunterrichtlichen Aktivitäten und Fahrten bis hin zu religiös-spirituellen Angeboten und sozialen Projekten. Bei all diesen Angeboten und Gemeinschaften wollen wir als Jugendverbände ansetzen. Denn für unsere jugendlichen Mitglieder ist die Schule ein großer Teil ihrer Lebensrealität, und somit ein großer Teil unserer Arbeit.

So fließt das Thema „Schule“ in unsere Gruppenstunden ein. Wichtig ist uns hier, bei persönlichen Erlebnissen der Gruppenmitglieder anzusetzen und konkrete Situationen aufzugreifen. Gruppenleiter*innen, Erwachsene Mitarbeiter*innen und Kirchliche Assistent*innen sind häufig wichtige Ansprech- und Vertrauenspersonen für die Jüngeren, unter anderem auch bei Problemen in der Schule. In den Verbänden wird vieles aufgefangen, was sich sonst in der Schule entladen würde. Der Alltag, und somit auch der Schulalltag, ist ein wichtiges Thema für uns - auch wenn wir uns nicht zwingend an einer Schule befinden. Es ist uns wichtig, ein Gegenpol zum Schulalltag zu sein, bei dem man nicht aufgrund seiner Leistungen bewertet wird. Wir bieten einen Raum, in dem Fehler als Teil des Lernprozesses verstanden werden und man daraus lernen darf, statt danach bewertet zu werden.

Schulisch relevante Kompetenzen

Zudem sind viele der in der Jugendarbeit erworbenen Kompetenzen unserer Mitglieder ebenfalls von großer Bedeutung für die Schulen. Jugendarbeit in den J-GCL ermöglicht Persönlichkeitsbildung, soziales Lernen und Verantwortungsübernahme – auch im schulischen Kontext. Sie basiert dabei auf freiwilligem Engagement und eigenverantwortlicher Mitgestaltung. Hinzu kommt viel Wissen und Erfahrung, welches unter anderem durch Studienteile und thematische Gruppenstunden vermittelt wird. Somit leisten auch Ortsgemeinschaften, die nicht direkt an Schulen angebunden sind, einen wichtigen Beitrag zum schulischen Leben durch die Erfahrungen und das gesteigerte Engagement ihrer Mitglieder.

Wie wir Schule positiv gestalten

Die J-GCL haben das Ziel, dazu beizutragen, dass Schüler*innen Schule positiv erleben können: Schule kann und soll Spaß machen! Gleichzeitig betrachten wir das Lehren und Lernen mit Blick auf Inhalte und Vermittlungsformen sowie das Zusammenleben in der Schule kritisch. Wir beziehen Stellung gegen Ungerechtigkeiten im Schulalltag, indem wir Probleme klar ansprechen und uns für entsprechende Lösungen einsetzen. Wir setzen uns für ein faires, entspanntes und konstruktives Verhältnis von Schüler*innen untereinander, aber auch zwischen Lehrkräften und Schüler*innen ein. Wir wollen spürbar das soziale Klima an den Schulen verbessern, durch intensiven Kontakt zwischen jüngeren und älteren Schüler*innen sowie durch das Schaffen eines sicheren Ortes mit verlässlichen Bezugspersonen im Schulalltag.

Aktive Arbeit an Schulen geschieht durch Gruppenstunden, aber auch bei Schulfesten, Gottesdiensten oder anderen (außerschulischen) Events wie Feiern, Zeltlager, Freizeiten oder Übernachtungen. Solche Aktivitäten können die an Schulen gebundenen Ortsgemeinschaften an ihrer eigenen Schule veranstalten, jedoch auch schulübergreifend.

Gegenseitige Unterstützung – J-GCL und Schulen

Von Kooperationen dieser Art profitieren sowohl die Schulen als auch die J-GCL: Denn Jugendverbände wie die J-GCL steigern die Attraktivität der Schule und bereichern den Schulalltag der Schüler*innen. Die Schulen wiederum unterstützen uns durch engagierte Mitarbeitende und indem wir ihre Infrastruktur nutzen können. Deshalb ist die Anbindung an Schulen für viele Ortsgemeinschaften hilfreich und stellenweise essenziell.

Wir stehen Kooperationen von J-GCL und Schule aufgeschlossen gegenüber und unterstützen sie, z. B. in Bereichen wie der Schulpastoral (z.B. Orientierungstage) oder bei schulischen Aktivitäten, die das soziale Klima oder die Kommunikation an Schulen verbessern sollen. J-GCLer*innen mit Leitungserfahrung eignen sich beispielsweise zur Co-Leitung von verschiedenen Aktionen in Zusammenarbeit mit Schulseelsorger*innen, Lehrer*innen oder anderen Mitarbeitenden der Schule.

Partizipation und Bildung

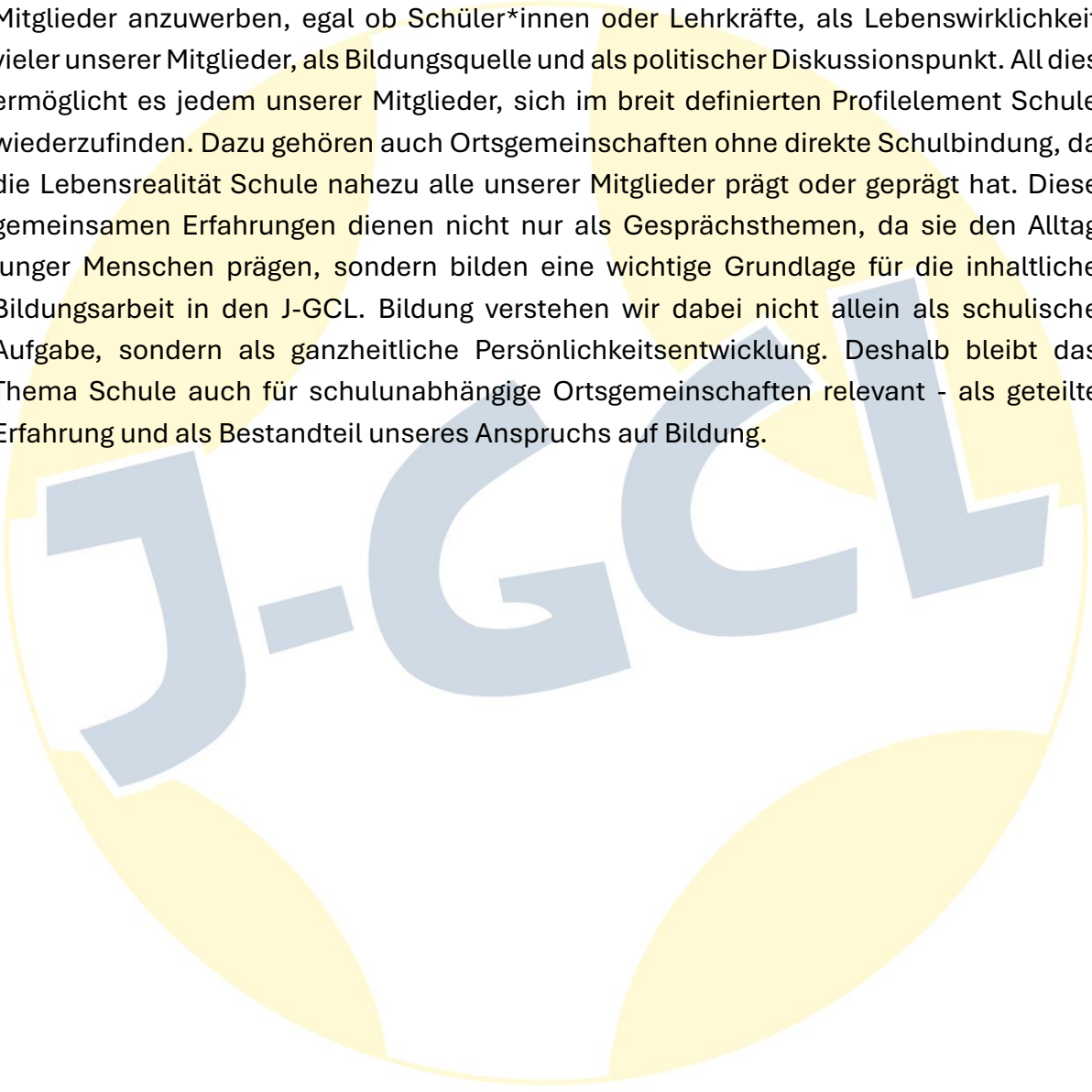
Als Mitglieder demokratisch strukturierter Jugendverbände legen wir großen Wert auf Partizipation und Mitbestimmung in der Schule. Daher ermutigen wir unsere Mitglieder, sich in der Schulgemeinschaft einzubringen, da sie mit ihrem Engagement in Jugendarbeit die Kompetenzen dazu erworben haben.

Darüber hinaus eröffnen die Diözesan-, Regional- und Bundesebene vielfältige Bildungsangebote, die über schulische Inhalte hinausgehen. Dies gelingt zum Beispiel durch gemeinsame Projekte, Mitarbeit in Gremien, Workshops oder Studienteilen zu für uns relevanten Themen, die im Schulalltag oft zu kurz kommen.

Auch die Schul- und Bildungspolitik ist uns ein großes Anliegen. Dies spiegelt sich in thematischen Studienteilen unserer Veranstaltungen und in thematischen Gruppenstunden wider. Außerdem sind wir auch politisch aktiv, um uns für die nötigen Veränderungen einzusetzen, damit Schule Teil einer menschenfreundlichen und gerechten Bildungslandschaft ist.

Schule – vielseitig und wichtig

Schule ist für uns facettenreich definierbar: als strukturelle Hilfe, als Ort, um neue Mitglieder anzuwerben, egal ob Schüler*innen oder Lehrkräfte, als Lebenswirklichkeit vieler unserer Mitglieder, als Bildungsquelle und als politischer Diskussionspunkt. All dies ermöglicht es jedem unserer Mitglieder, sich im breit definierten Profilelement Schule wiederzufinden. Dazu gehören auch Ortsgemeinschaften ohne direkte Schulbindung, da die Lebensrealität Schule nahezu alle unserer Mitglieder prägt oder geprägt hat. Diese gemeinsamen Erfahrungen dienen nicht nur als Gesprächsthemen, da sie den Alltag junger Menschen prägen, sondern bilden eine wichtige Grundlage für die inhaltliche Bildungsarbeit in den J-GCL. Bildung verstehen wir dabei nicht allein als schulische Aufgabe, sondern als ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb bleibt das Thema Schule auch für schulunabhängige Ortsgemeinschaften relevant - als geteilte Erfahrung und als Bestandteil unseres Anspruchs auf Bildung.



Profilelement Zweiverbandlichkeit

Die J-GCL werden geprägt durch die besondere Struktur der Zweiverbandlichkeit. GCL-MF (für Mädchen* und Frauen*) und GCL-JM (für Jungen* und Männer*) arbeiten als eigenständige Verbände eng zusammen und gestalten gemeinsam das Verbandsgeschehen. Daraus ergeben sich wertvolle Chancen für eine genderbewusste und gemeinschaftliche Entwicklung.

Strukturelle Eigenständigkeit – enge Zusammenarbeit

Beide Jugendverbände verfügen über eigene Satzungen, Trägervereine und demokratisch gewählte Gremien. Gleichzeitig besteht eine intensive Zusammenarbeit auf allen Ebenen: Veranstaltungen, Gruppenstunden, Schulungen und Konferenzen finden häufig verbandsübergreifend statt. Gerade auf Ortsgemeinschaftsebene gibt es zahlreiche Angebote, die explizit geschlechterübergreifend angelegt sind. Diese Struktur schafft nicht nur eine gendersensible Perspektive, sondern bietet jungen Menschen ein vertrauensvolles Umfeld. In diesen Safe Spaces können sie sich ausprobieren, austauschen und mit ihrer Identität auseinandersetzen.

Gender als zentrales Konzept

Wir verstehen Gender nicht als binäre Festlegung, sondern als vielfältiges Spektrum von Identitäten, Erfahrungen und Lebensrealitäten. In unserer verbandlichen Arbeit ist es uns ein Anliegen, diesen Perspektiven Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Die historisch gewachsene Zweiverbandlichkeit eröffnet hier sowohl Chancen als auch Herausforderungen: Zum Beispiel in der Frage, welchem Verband sich nicht-binäre Personen zuordnen können. Wir nehmen diese Fragestellung ernst und entwickeln fortlaufend neue Wege, um allen Menschen, unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität, einen Platz bei uns zu schaffen. Diese Offenheit stärkt nicht nur die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, sondern trägt auch dazu bei, patriarchale und stereotype Rollenmuster zu überwinden.

Vielfalt gestalten – Chancen der Zweiverbandlichkeit

GCL-MF und GCL-JM agieren eigenständig und zugleich in enger Kooperation. In gemeinsamen Leitungsgremien arbeiten die Verantwortlichen beider Verbände zusammen und gewährleisten so nicht nur eine paritätische, sondern eine vielfaltsorientierte Repräsentation. Diese Vielfalt umfasst neben der Geschlechtervielfalt auch unterschiedliche spirituelle Prägungen, Lebensrealitäten und die Diversität der verschiedenen Diözesan- und Regionalverbände. Dadurch spiegeln sich verschiedene Perspektiven, Erfahrungen und Hintergründe in unseren Strukturen wider und bereichern das Miteinander.

Ein zentraler Vorteil der Zweiverbandlichkeit liegt in der Schaffung von sicheren Räumen: Geschlechterspezifische Angebote ermöglichen es jungen Menschen, sich ohne äußeren Druck auszuprobieren, ihre Identität zu entwickeln und persönliche Erfahrungen zu

sammeln. In geschützten Gruppen erleben sie Gemeinschaft, tauschen sich aus und reflektieren eigene Rollenbilder, ohne sich gegenüber anderen Geschlechtern beweisen oder verstecken zu müssen. Gleichzeitig fördern gemischte Gruppenstunden auf Ortsgemeinschaftsebene den offenen Dialog, gegenseitiges Lernen und ein respektvolles Miteinander.

Vor allem Gruppenleiter*innen nehmen eine bedeutende Rolle ein: Sie dienen als Identifikationsfiguren, begleiten Jüngere auf ihrem Lebensweg und tragen Verantwortung für eine bewusste, reflektierte Gruppenarbeit. Die Arbeit in geschlechtshomogenen wie auch gemischten Gruppen ermöglicht es, Vielfalt wahrzunehmen, individuelle Talente zu erkennen und Räume der persönlichen sowie spirituellen Entfaltung zu schaffen.

Die Zweiverbandlichkeit eröffnet die Chance, die je eigenen Themen, Stärken und Herausforderungen von Mädchen und Frauen*, Jungen* und Männern* sowie Menschen jenseits binärer Geschlechter-zuschreibungen sichtbar zu machen und wertzuschätzen.

Indem beide Verbände eigene Schwerpunkte setzen und Entscheidungen eigenständig treffen, bleiben unterschiedliche Perspektiven erhalten und werden zugleich durch gegenseitigen Austausch transparent gemacht. Dieser ständige Dialog ist Grundlage für gemeinsames Lernen, kritische Reflexion und die Weiterentwicklung unserer Inhalte – sowohl in den Verbänden selbst als auch in der Gestaltung einer offenen, vielfältigen Kirche und Gesellschaft.

Die Zweiverbandlichkeit verstehen wir deshalb nicht als starres Modell, sondern als lebendige Struktur, die Vielfalt sichtbar macht, individuelle Entfaltung ermöglicht und gemeinsames Wachstum fördert.

Unsere Ziele im Blick

In den J-GCL setzen wir uns dafür ein, junge Menschen in ihrer individuellen und gemeinschaftlichen Entwicklung zu begleiten. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen jede Person in ihrer Einzigartigkeit ernst genommen, bestärkt und gefördert wird.

Wir treten dafür ein, dass Vielfalt nicht als Belastung, sondern als Bereicherung verstanden wird. Junge Menschen sollen ermutigt werden, eigene Stärken zu entdecken, unterschiedliche Perspektiven wertzuschätzen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Wir möchten eine Kirche und eine Gesellschaft mitgestalten, die von Gleichberechtigung, Mitbestimmung und Offenheit geprägt ist. Unser Handeln zielt darauf, Strukturen zu verändern, die Menschen einengen, und Räume zu erweitern, in denen sich Freiheit, Glaube und Gemeinschaft neu entfalten können.

Die Zukunft der Zweiverbandlichkeit

Die J-GCL befinden sich in einem ständigen Lernprozess. Wir entwickeln unsere Formen des Zusammenarbeitens stetig weiter, um allen jungen Menschen – unabhängig von

Geschlechteridentität, sexueller Identität, Herkunft, Spiritualität oder Lebensrealität – einen Platz in unseren Jugendverbänden zu bieten. Die Zukunft der Zweiverbandlichkeit sehen wir in der bewussten Gestaltung von sicheren Räumen, einer klaren Haltung gegen Diskriminierung und dem Mut, neue Wege zu gehen: für eine offene, gerechte und von gelebter Vielfalt geprägte Gemeinschaft in Kirche und Gesellschaft.



Profilelement Spiritualität

Spiritualität als gelebte Verbundenheit

Spiritualität verstehen wir als die Verbundenheit mit uns selbst, mit anderen und mit etwas Größerem, Göttlichem. In den J-GCL bedeutet das, mit offenen Augen und Herzen durchs Leben zu gehen. Dabei kann uns Spiritualität in Menschen, Momenten und Dingen begegnen. Inspiriert von der Ignatianischen Spiritualität geht es darum, eine eigene sinnvolle Aufgabe für sich zu entdecken, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen und in Gemeinschaft zu wachsen. Dies gründet auf einem zentralen Gedanken ignatianischer Spiritualität: „Gott suchen und finden in allen Dingen“.

Spiritualität zeigt sich in verschiedenen Momenten: Manchmal bewusst durch Gottesdienste, Morgen- und Abendimpulse, manchmal auch als Gemeinschaftsgefühl, wenn wir gemeinsam an einem Ziel arbeiten. So entsteht ein lebendiger Glaube, der uns begleitet und trägt.

Ignatianische Wurzeln als Inspiration

Die Ignatianische Spiritualität geht auf den Heiligen Ignatius von Loyola (1491 – 1556) zurück. Ursprünglich Soldat, wurde er später Priester und Mitbegründer des Jesuitenordens. Seine geistlichen Übungen, die Exerzitien, bilden die Grundlage seiner Spiritualität. Eine weitere prägende Persönlichkeit für uns ist Mary Ward (1585 – 1645), die Gründerin der Congregatio Jesu, die nach ignatianischen Prinzipien lebte. Ihr Engagement zeigte sich u. a. in der Gründung eines Frauenordens zur Mädchenbildung.

Wichtige Impulse erhalten wir aus dem Ignatianischen Dreischritt: „Wahrnehmen – Unterscheiden – Entscheiden“. Dabei lernen wir eine bewusste Auseinandersetzung mit der Umwelt, indem wir zunächst die Realität wahrnehmen, das Erlebte reflektieren und im letzten Schritt Position beziehen und danach handeln; manchmal bedeutet das, einen unbequemen Weg zu gehen, sich gegen den Strom zu stellen oder nicht der Mehrheit zu folgen. Denn gelebte Spiritualität heißt für uns auch: mutig sein und Verantwortung übernehmen.

Raum für Glaube, Reflexion und Entwicklung

In den J-GCL verstehen wir Spiritualität als einen Prozess ständiger Auseinandersetzung mit sich selbst, dem Glauben und der Welt. Dadurch entsteht Raum für persönliches Wachstum durch individuelle Erfahrungen.

Für uns darf jeder Glaube persönlich und unterschiedlich sein. Ob Glaube eine Rolle spielt und in welcher Form er gelebt wird, ist eine persönliche Entscheidung. Auch wer nicht an Gott glaubt, ist bei uns willkommen und hat seinen festen Platz in unserer Gemeinschaft. Wir setzen uns mit verschiedenen Glaubensvorstellungen auseinander, indem wir miteinander ins Gespräch kommen, Fragen stellen und unseren Glauben im Alltag leben. Durch Austausch, Reflexion und spirituelle Impulse lernen wir, unsere

eigene Haltung zu entwickeln und uns in einem geschützten Raum auszuprobieren – frei von Druck, aber mit der Möglichkeit, aus Erfahrungen zu wachsen. Dadurch entdecken wir neue Perspektiven und bereichern unser persönliches Glaubensverständnis.

Wir eröffnen unseren Mitgliedern vielfältige Zugänge zum Glauben und legen Wert auf die Vermittlung unterschiedlicher Gottesbilder. Dies kann zum Beispiel durch Gottesdienste und Impulse geschehen, die wir modern, lebensnah und oft ökumenisch gestalten. Wir möchten jungen Menschen – wenn gewünscht – eine persönliche Verbindung zu Gott ermöglichen, zum Nachdenken anregen und Raum für eigene Erfahrungen schaffen.

Eine Kirche, die wir mitgestalten

Wir setzen uns für eine menschenfreundliche und offene katholische Kirche ein, in der alle willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Lebensweise, Überzeugungen oder persönlichem Glaubensweg. Wir stehen hinter den Grundwerten des christlichen Menschenbildes, wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Solidarität, zugleich hinterfragen und kritisieren wir kirchliche Strukturen, die diesen Werten widersprechen.

Gerade weil der Glaube für viele unserer Mitglieder relevant ist, engagieren wir uns für eine Kirche, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und setzen uns für progressiven Wandel ein. Wir sind überzeugt, dass man nicht schweigen darf, wenn kirchliche Strukturen Leid verursachen. Missbrauch und die unzureichende Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt widersprechen unserem Verständnis von Kirche. Wir sind gerne Teil einer Kirche, die Verantwortung übernimmt, Betroffene schützt und ihnen Gehör schenkt.

Kirche soll für uns ein lebendiger Ort sein, den wir aktiv mitgestalten und weiterentwickeln. Mit kreativen Impulsen als Mittel der Reflexion schaffen wir Räume, in denen Menschen ihren Glauben hinterfragen, vertiefen und neu entdecken können. So tragen wir dazu bei, dass Kirche ein Ort gelebter Spiritualität bleibt, der in die Zukunft weist.

Auf den Punkt gebracht: Unser Verständnis von gelebter Spiritualität

Spiritualität in den J-GCL bedeutet für uns, mit offenen Herzen und wachen Augen durchs Leben zu gehen. Sie zeigt sich in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Glauben, in Gemeinschaft und im Einsatz für eine gerechtere Welt. Inspiriert von der Ignatianischen Spiritualität schaffen wir Räume für Reflexion, Begegnung und Entwicklung – frei, offen und vielfältig. Wir verstehen Glaube als etwas Persönliches, das wachsen darf und sich im Alltag bewährt. Mit kreativen Impulsen, lebensnahen Gottesdiensten und der Bereitschaft zur Veränderung gestalten wir Kirche mit. Unser Ziel ist eine menschenfreundliche, inklusive Kirche, in der Spiritualität lebendig bleibt – hier und heute, gemeinsam und mutig.